



RATING KURZ NOTIERT

Moody's: UBS vor Heraufstufung

Die Ratingagentur Moody's erwägt eine Hochstufung der Kreditratings der UBS Group. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Langfristratings der Gruppe, derzeit „Aa3“, sowie um das langfristige ungesicherte Schuldenrating, aktuell „A1“, für die Tochtergesellschaften, inklusive des Ratings für die UBS AG.

Die amerikanische Ratingagentur begründet ihren Schritt mit den Erfolgen der Schweizer Großbank beim Abbau von kapitalintensiven Marktaktivitäten vor allem im Fixed-Income-Bereich und der künftigen Fokussierung auf weniger kapitalintensive Aktivitäten in Segmenten wie Aktien, Devisenhandel und Beratung. Die Analysten gehen davon aus, dass durch diese Maßnahmen die Volatilität in den inhärent risikoreicheren Geschäften eher abgemildert wird, die Gewinne in den stabileren Bereichen wie Vermögensverwaltung und Asset Management dagegen profitieren.

Positive Ratingnachrichten für Spanien

Nachdem Fitch und Standard & Poor's Ende März vorgelegt haben, hat Mitte April nun auch Moody's seine Ratingeinschätzung für Spanien nach oben angepasst. Die langfristigen Verbindlichkeiten würden nun mit „Baa1“ eine Stufe besser als zuvor mit „Baa2“ benotet, teilte die US-Agentur mit. Die Einschätzung entspricht einer befriedigenden Kreditwürdigkeit. Moody's begründete die Hochstufung unter anderem mit der anhaltenden Erholung im Bankensektor in der Eurozone. Zudem dürfte die Region Katalonien trotz der Spannungen mit Madrid nach Ansicht der Analysten weiterhin ein Teil Spaniens bleiben. Der Ausblick ist nun positiv. Allerdings liegen die Bonitätsnoten von Fitch und S&P weiterhin über denen von Moody's, was vielleicht auf weiteres Upside-Potenzial hindeuten könnte.

Das erfolgte Upgrade der Kreditwürdigkeit Spaniens durch S&P blieb erwartungsgemäß nicht ohne Auswirkungen für spanische Cédulas, wie die Nord-LB berichtet. Für die Cédulas Hipotecarias von BBVA, Bankia, CaixaBank, Ibercaja Banco und Kutxabank steht ein S&P-Upgrade von „A+“ auf „AA-“ zu Buche, für die Deutsche

Bank SAE erfolgte ebenfalls eine Heraufstufung um einen Notch auf „A+“.

Der Deutschen Bank droht eine Herabstufung

Bei Deutschlands größter Bank will einfach keine Ruhe einkehren. Nicht nur, dass kurz nach den personellen Rochaden die EZB-Bankenaufsicht die Aufstellung eines Krisenszenarios im Falle einer Abwicklung der Handelsgeschäfte angeordnet hat. Kurz darauf kam dann auch noch Standard & Poor's und setzte die Deutsche Bank auf die Überprüfungsliste für eine mögliche Ratingverschlechterung. In den Fokus der Bonitätswächter ist das Emittentenrating der Deutschen Bank für ihre langfristigen Verbindlichkeiten gerückt. Als Grund geben die Analysten ihre Sorge vor einem längeren und teureren Sanierungs- und Umbauprozess an. Andere europäische Geldhäuser wie die Commerzbank, Credit Suisse, die Royal Bank of Scotland oder die britische Großbank Barclays steckten zwar ebenfalls noch in der Umbauphase, doch hätten diese Institute die Transformation bereits weitgehend hinter sich gebracht, während sich die Sanierung der Deutschen Bank noch bis 2020 hinziehen könnte, heißt es.

Ausblick für Allied Irish angehoben

Moody's hat den Ausblick für das Langfristrating der Allied Irish Banks von stabil auf positiv angehoben. Laut Agenturangaben waren die anhaltende Verbesserung der Aktivqualität sowie ein möglicher Rückgang der Verlustquote für Einlagen und erstrangige Anleihen maßgeblich für die Verbesserung.

Virgin Money mit Bestnoten

Sowohl Moody's als auch Fitch haben ein vorläufiges Dreifach-A-Rating für das bevorstehende Covered-Bond-Debüt der britischen Virgin Money plc vergeben. Das Institut verfügt bereits seit 19. Juli 2017 über eine Emissionslizenz, hat jedoch erst jetzt sein sieben Milliarden Euro schweres Programm veröffentlicht. Laut Commerzbank-Analysten haben die Agenturen für ihre Modellierungen jeweils eine Erstemission von 500 Millionen Pfund unterstellt, Fitch geht

zudem von einer fünfjährigen Laufzeit mit einjähriger Soft-Bullet-Periode aus. Beide Ratingagenturen loben die gute Aktivqualität der Bank und ihre solide Kapitalisierung, obwohl das rege Wachstum des Instituts hier Risiken birgt. Für Ende 2018 hat Virgin eine CET1-Quote von rund 13 Prozent in Aussicht gestellt, nach 13,8 Prozent zum Jahresende 2017. Verbesserungsbedarf gibt es nach Ansicht der Agenturen noch bei der Profitabilität. Per Saldo resultiert dies in unbesicherten „Baa2“/„BBB+“-Ratings für die Bank.

Skipton mit „AAA“ von Fitch

Die Ratingagentur Fitch hat den ersten regulierten Hypotheken-Covered-Bond der britischen Skipton Building Society wie erwartet die Bestnote erteilt. Für die Erstemission wurde ein Volumen von mindestens 400 Millionen Pfund sowie eine Laufzeit über 5 Jahre mit einer einjährigen Soft-Bullet-Struktur unterstellt. Das Rating basiert auf Skiptons „A-“ Emittentenrating, einem IDR-Uplift von zwei Stufen, einem Payment Continuity Uplift (PCU) von sechs Stufen sowie einem Recovery-Vorteil von zwei Stufen. Daraus ergibt sich ein Puffer von vier Stufen gegen eine Herabstufung des Emittentenratings. Der vorläufige, 873 Millionen Pfund große Deckungsstock (per Ende Februar) bestand aus erstrangigen, erstklassigen, von Skipton ausgegebenen britischen Wohnhypotheken. In seinem „AAA-Szenario“ hat Fitch einen erwarteten Verlust von 5,2 Prozent errechnet.

Norwegen: neue Vorgaben gut für Banken

Moody's wertet die neuen, von der norwegischen Finanzaufsicht (FSA) vorgeschlagenen Anforderungen für Wohnimmobilienkredite als positiv für Banken, da sie ihrer Ansicht nach die Verschuldung der Kreditnehmer eindämmen und die Hauspreisinflation dämpfen werden. Der Vorschlag sieht den maximalen Beleihungswert (LTV) für Kreditlinien zur Eigenheimfinanzierung weiterhin bei 60 Prozent, die Obergrenze für den LTV auf Hypotheken bei 85 Prozent und lässt die Begrenzung der Gesamtverschuldung des Kreditnehmers auf das fünffache Bruttojahreseinkommen unverändert. Allerdings schlägt die Finanzaufsicht vor, die bestehende LTV-Begrenzung von 60 Prozent für Zweiteigenheime in Oslo abzuschaffen.